

Die Schweiz im Visier

In einem Beitrag vom 24. Februar 2003 hat Thomas Maissen die Aufnahme des Bergier-Berichts analysiert. Wir drucken hier eine Replik von Stephen P. Halbrook ab, der sich unter anderem als Rechtsanwalt und Publizist für die amerikanische «National Rifle Association» hervorgetan hat. Ohne mit ihm in allen Punkten einig zu gehen, betrachten wir die Zitate aus den USA als weiterführende Beiträge zur Diskussion.

23.04.2003

Thomas Maissen verunglimpft die in meinem Buch «Die Schweiz im Visier. Die bewaffnete Neutralität der Schweiz im Zweiten Weltkrieg» vorgenommenen «alten Deutungen» der jüngeren Schweizer Geschichte und charakterisiert mich und meinen Kollegen Professor Angelo Codevilla als «ein(en) Waffenfanatiker und ein(en) rechtskonservativen Clinton-Hasser». Akademische Meinungsverschiedenheiten können unter gegenseitiger Zubilligung redlicher Absicht und ohne persönliche Anrempelungen ausgetragen werden. Als mein Buch auf Englisch zuerst erschien, wurde es vom Altmeister der schweizerischen Militärgeschichtsschreibung, Korpskommandant Hans Senn, in den Spalten der NZZ sehr wohlwollend besprochen (Der «kleine Dreckstaat Schweiz» in Hitlers Visier, NZZ vom 5. 11. 98). Professor Codevillas Buch «Eidgenossenschaft in Bedrängnis» ist eine sehr ernst zu nehmende Darstellung der aktiven Rolle der Clinton-Administration bei der Förderung der Klagen gegen die Schweizer Banken, welche bekanntlich mit dem 1,25-Milliarden-

Dollar-Vergleich von 1998 geendet haben. Derartige politische Realitäten sind legitime Analyseobjekte.

Prof. Maissen beklagt die mangelnde Akzeptanz der «Ergebnisse» der Bergier-Kommission. Zudem täuscht er sich in der Annahme, der Bergier-Bericht sei in den Vereinigten Staaten positiv aufgenommen worden. Tatsächlich hat sich aber kaum jemand dafür interessiert, natürlich mit der Ausnahme von Stuart Eizenstat, welcher dem Bericht Beifall zollt, und der Sammelklagenanwälte, welche den Schlussfolgerungen begeistert applaudieren, ohne jede Absicht, den Bericht selber zu lesen, und ohne von den tatsächlichen geschichtlichen Gegebenheiten auch nur die geringste Ahnung zu haben.

Die von Prof. Maissen vorgeschlagene Unterscheidung zwischen «alter» und «neuer» Geschichtsinterpretation ist unsinnig, denn beide Interpretationen haben schon damals existiert. Die negative Sicht im Sinne des Bergier-Berichts konnte man seinerzeit zum Beispiel in einem Artikel von Charles Lanier unter dem Titel «Switzerland, Axis Captive» in der «Saturday Evening Post» vom 23. Januar 1943 finden. Immerhin gestand der damalige Autor zu, die Mehrheit der Schweizer hoffe auf einen alliierten Sieg. Walter Lippmann, der führende amerikanische Journalist des 20. Jahrhunderts, antwortete drei Tage später, am 26. Januar, unter dem Titel «The Faithful Witness» in der «New York Herald Tribune». In diesem Artikel unterstrich er, die Schweiz sei trotz Umzingelung durch die Armeen der Achsenmächte und ohne jede Aussicht auf schnelle Hilfe von den Alliierten eine Demokratie geblieben, und fuhr dann weiter:

Die wirkliche Nachricht ist nicht, dass die (schweizerischen) Fabriken für Deutschland Munition herstellen, sondern dass die Schweizer eine Armee haben, welche vor einer Invasion auf der Hut ist, dass sie ihre Grenzen verteidigen, dass ihre freien Institutionen weiterexistieren und dass es weder einen schweizerischen Quisling noch einen schweizerischen Laval gibt. Wie leicht wäre es für die Schweizer gewesen, zu sagen, dass sie sich schnell der neuen Ordnung anschliessen wollen, oder die Stiefel der Eroberer Europas zu lecken. Ihre Freiheitsliebe muss wahrhaft stark und tief sein. Keine gewöhnliche materielle Berechnung kann nämlich das Verhalten der Schweizer erklären.

Der Bergier-Bericht erhebt den Anspruch, die Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg zu dokumentieren. In seinen insgesamt 25 Bänden werden aber die wichtigsten Fragen ausgeklammert, diejenigen, bei denen es um die existenzielle Gefährdung des Landes und seine Antwort darauf geht: die unbeugsame Gegnerschaft des Schweizervolkes zum Nationalsozialismus und die militärische wie auch geistige Landesverteidigung. Man könnte vielleicht argumentieren, die Untersuchung dieser Fragen habe nicht zum Auftrag des Parlaments an die Bergier-Kommission gehört. Das würde dann aber auch etwa für die Flüchtlingspolitik gelten, mit welcher sich die Kommission sehr wohl vertieft befassen zu müssen glaubte, obwohl sie im Parlamentsmandat nicht erwähnt und im präzisierenden Auftrag des Bundesrats an die Kommission nur in Bezug auf ihre wirtschaftlichen Aspekte enthalten ist.

Prof. Maissen spricht selber von «grotesken historischen Fehleinschätzungen» in den USA. Diese gehen leider weiter. In einer begeisterten Besprechung von Stuart Eizenstats Buch

«Imperfect Justice» in der «Washington Times» vom 3. März wird einmal mehr behauptet, «die schweizerische Regierung und ihre Bankiers haben vermutlich den Tod einer Million zusätzlicher Zivilisten und von Zehntausenden alliierter Soldaten verursacht. (...) Es gibt immer mehr Beweise dafür, dass schweizerische Bankiers, Geschäftsleute und Regierungsvertreter Saddam Hussein einige derselben Dienste erweisen, die sie seinerzeit Adolf Hitler erwiesen haben.»

Stephen P. Halbrook (Fairfax, Virginia, USA)

Neueste Artikel >

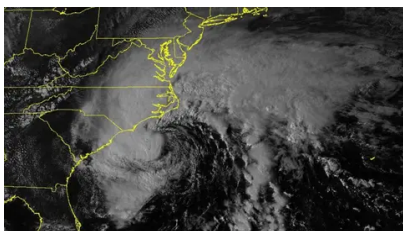


KURZMELDUNGEN

Sport: Verstappen mit überlegener Pole-Position in Suzuka +++ Schweizer Fussballerinnen verlieren in der Nations League gegen Italien

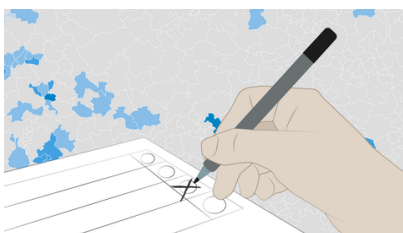
Aktualisiert vor 3 Minuten





Der Tropensturm «Ophelia» trifft fast mit Hurrikan-Stärke auf die Ostküste der USA

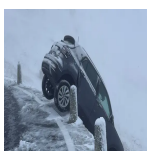
vor 8 Minuten ⌚ 1 min



INTERAKTIV

Regiert hier bald ein AfD-Bürgermeister? Am Sonntag wählen Nordhausen, Bitterfeld-Wolfen und das Osternienburger Land

Aktualisiert vor 37 Minuten ⌚ 6 min



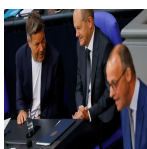
Wintereinbruch in den Bergen, Furkapass ist gesperrt – doch es wird noch einmal spätsommerlich warm

vor 44 Minuten ⌚ 1 min



CSU-Parteitag bestätigt Parteichef Markus Söder mit 96,5 Prozent der Stimmen im Amt

Aktualisiert vor 1 Stunde ⌚ 2 min



Deutsche Migrationspolitik: Regierung und Opposition nähern sich einander an

vor 3 Stunden ⌚ 4 min



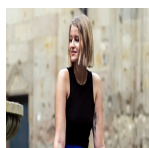
Für Sie empfohlen >



DIE NEUESTEN ENTWICKLUNGEN

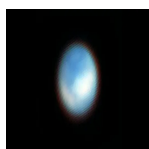
Migrationskrise in Europa: Italien will eine Kautions von 5000 Euro von Migranten verlangen

Aktualisiert vor 4 Stunden



Julia Brandner will sich sterilisieren lassen. Sie sagt: «Ich dürfte zehn Kinder in die Welt setzen. Aber wenn ich keine möchte, brauche ich ein psychiatrisches Gutachten»

22.09.2023 ⌚ 7 min



Das James-Webb-Teleskop findet auf dem Jupitermond Europa die Quelle für ein lebenswichtiges Element

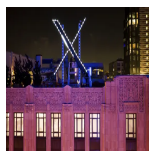
22.09.2023 ⌚ 19 min



Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in der Schweiz auswirkt

22.09.2023 ⌚ 1 min



**INTERVIEW**

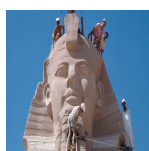
«Wir hatten eine erschreckend grosse Macht darüber, inwieweit sich ein amtierender Präsident am Diskurs beteiligen kann»

23.09.2023 ⌚ 10 min

**DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN**

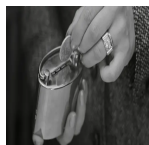
Nahostkonflikt: Netanyahu zeigt Uno-Vollversammlung Israel-Karte, die die palästinensischen Gebiete mit einschliesst

22.09.2023



Die Verlegung der ägyptischen Tempel von Abu Simbel war ein Triumph der Ingenieure – und eine Niederlage für die Beschützer des kulturellen Erbes

22.09.2023 ⌚ 9 min



Die SNB belässt den Leitzins unverändert: Was das für Hypotheken, Sparkonten und die Säule 3a bedeutet

22.09.2023 ⌚ 5 min



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.